



## PRESSEMITTEILUNG DER ABL-BAYERN

**AbL-Bayern begrüßt den Bonus der Molkerei Campina bei Verzicht auf Mengenwachstum.  
Für eine nachhaltige Mengenreduzierung wäre jedoch eine „Bonus-Malus-Regelung“ notwendig.“**

14.01.2016

Diskussionen darüber, ob die derzeitige Milchkrise durch das Russland-Embargo, die geringeren Exporte nach China oder das Ende der Milchquote verursacht wurde, nützen den Milchbauern wenig. Um wieder zu einem für die Milcherzeuger auskömmlichen Milchpreis zu kommen, muss sinnvoller Weise die erzeugte Milchmenge an die aktuelle Marktsituation angepasst werden.

Da von Seiten der Politik mit Sicherheit keine schnelle Lösung zu erwarten ist, kann nur ein gemeinsames Vorgehen von Milchbauern und Molkereien das derzeitige Problem der Übermengen lösen.

Dass dies möglich ist, ohne gleich in das alte System der Milchquoten zurückzufallen, zeigt das Mitgliederscheiben der Genossenschaftsmolkerei Friesland-Campina. Demnach soll für eine begrenzte Zeit einen Zuschlag von 2 Cent/kg Milch an Mitglieder bezahlt werden, die weniger oder gleich viel Milch wie im Vergleichszeitraum vom 13. bis 27. Dezember 2015 produzieren. Die zusätzliche Vergütung von 2 Cent/kg Milch soll mit den laufenden Abrechnungen ausbezahlt werden.

Dies ist ein erster Schritt in die richtige Richtung, so Josef Schmid, 1. Vors. der AbL-Bayern. Um eine wirkungsvolle Anpassung der Produktion an den Markt zu erreichen, sollten möglichst viele Milcherzeuger-Organisationen und Genossenschaften mit ihren Molkereien ein Bonus-Malus –System vereinbaren.

Dabei sollte monatlich bei der Milchgeldabrechnung für jeden Lieferanten die Mengensteigerung oder – Verringerung zum gleichen Monat des Vorjahres ermittelt werden.

Für jeden Prozentpunkt um den die Milchmenge gesenkt oder gesteigert wurde, verrechnet die Molkerei einen Zuschlag oder einen Abschlag von 0,1 Cent.

Ein Betrieb, der im Januar 2016 um 10 % mehr Milch liefert als im Januar 2015 bekommt für den Januar 2016 demnach einen Abschlag von 1,0 Cent auf den Milchpreis.

Liefert er im Februar 2016 dann 15 % weniger Milch als im Februar 2015 bekommt er einen Bonus von 1,5 Cent für den Liefermonat.

Dies hätte den Vorteil, dass zum Jahresende bei einer hohen Überlieferung keine Rückzahlungen notwendig wären. Außerdem hat es jeder Milcherzeuger selbst in der Hand die Menge während des Jahres so anzupassen, wie es für ihn am wirtschaftlichsten ist.

Unabhängig davon, wieviele Milchbauern und Molkereien diese Möglichkeit, Angebot und Nachfrage aneinander anzupassen, nützen würden, hätten die teilnehmenden Milcherzeuger durch die Reduzierung der Kraffuttergabe einen zusätzlichen Vorteil: Bei täglichen Kraffuttergaben über 7 kg, sinkt die Wirtschaftlichkeit. Nach den Gesetzen des Grenznutzens liefert dann jedes zusätzliche Kilogramm Kraffutter nicht mehr 2 Kg, sondern nur noch ca. 0,7 Kg Milch

Ein Bonus-Malus-System, wie beschrieben, könnte die Milchmenge ziemlich schnell und ohne großen bürokratischen Aufwand an die aktuellen Absatzmöglichkeiten anpassen. Es sind nur einige Prozent Übermenge, die derzeit die gesamte Milchmenge im Preis drücken.

Positive Nebeneffekte wären die Einsparung von Produktionskosten, v. A. Futtermittel und Schonung der Tiere.

Andrea Elisabeth Eiter - Geschäftsführung AbL-Bayern

**Für Nachfragen: Josef Schmid, 1. Landesvorsitzender AbL-Bayern: 0171/1108148 und 08742/8039**